

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

Nr. 85. Donnerstag, den 25. März 1824.

Zuruf eines Lehrers an seine von ihm  
scheidenden Schülerinnen.

„Wie unser gesamtes Leben ein Pilgern  
nach einem fernem Ziele ist, das wir hier  
suchen und dort erst finden sollen; so sind  
auch die einzelnen Lebensverhältnisse in ihren  
ernsten Erscheinungen und Beziehungen ein  
stetes Fortschreiten zum Vollkommnern, im  
Wechsel gegründet und durch ihn gesteigert.  
Das Kind verläßt den frohlichen Platz seiner  
häuslichen Spiele und tritt ein in das Leben  
der Schule, wo der leichte, scherzende Sinn  
gerichtet wird auf ernste Beschäftigung mit  
Gegenständen, die für das bürgerliche Leben  
bilden, das jugendliche Herz für das Fromme  
erwärmen, die Kraft zum Wirken des Gu-  
ten stärken, und Geist und Herz mit Schätzen  
bereichern, die weder die Motten, noch der  
Rost fressen, denen die Diebe nicht nachgra-  
ben. Bald gewinnt das jugendliche Herz  
diesen Geschäftskreis so lieb, das es gern auf  
das leichte Kinderspiel Verzicht leistet, da es  
Freuden höherer Art kennen gelernt hat.  
Schöne, herrliche Zeit des Schullebens! wie  
schnell entziehst du mit deiner langen Reihe  
von Jahren, und machst unauslöschlich die  
Erinnerung an dich durch deinen zurückgelas-  
senen Segen. — Noch ernster wird das Le-  
ben, weiter der Kreis von Pflichten, größer

die Anforderung an die Kraft; die Schule  
des höheren Lebens rüst aus der Schule der  
jugendlichen Bildung. Viel, ach viel giebt  
es hier zu arbeiten, zu schaffen, zu sorgen,  
zu mähen, zu ringen, zu kämpfen. Mag  
auch das Mädchen nicht hinaustreten in die  
kampf bewegte Welt; mag auch seine Wirk-  
samkeit fern vom Geräusche und Gepränge  
der Oeffentlichkeit nur in verborgener Stille,  
im engen Kreise des Hauses segnend walten;  
sind darum die Anforderungen an das häus-  
liche Mädchen geringer, seine Verpflichtungen  
minder wichtig, sein Beruf ein minder sor-  
gen- und mühevoller? Gewiß nicht; denn  
vielleicht noch mehr erstarkte Kraft, noch  
mehr Selbstbeherrschung, noch mehr williges  
Entsagen und Aufopfern verlangt das stille,  
sorgende Wirken im Kreise des Hauses, als  
das Leben auf dem Marktplatz der Oeffent-  
lichkeit, wo der Reizmittel, der Gelegenhei-  
ten, der Antriebe so viele sind, die dem  
häuslichen Leben abgehen. Groß, ja ehr-  
würdig und heilig muß dem Mädchen der  
Beruf zur Häuslichkeit seyn! — Wenn es  
auf Erden für uns ein wahres Glück geben  
kann, so ist es nur zu gründen in der stillen  
Welt des Hauses, wo die fromme Andacht,  
der Glaube, ihre Hütten aufschlagen und  
Wohnung machen; wo der treue Fleiß und  
die stille, geräuschlose Thätigkeit in sich selbst

den schönsten Lohn finden. Leicht verfällt aber das Mädchen, der Schule entwachsen und dem Hause nun angehörnd, auf zwei Abwege: entweder es wähnt, genug gelernt zu haben und bedürfe nun keiner weitem Fortbildung des Geistes und Herzens; oder es wähnt, nun müsse es heraustreten in die öffentliche Welt, die Aufmerksamkeit Anderer auf seine äußern, zufälligen oder geistigen Vorzüge ziehen; müsse sich zeigen in seinen Ansprüchen an die Rechte des geselligen bürgerlichen Lebens. Auf jedem Abwege zeigt sich dann das Mädchen altklug, rechthaberisch, vorlaut, ungebührlich im Betragen gegen Aeltern, gegen Untergebene gebieterisch; auf diesem Abwege wird das Mädchen eitel, gefallsüchtig, modesüchtig, puffsüchtig, sehr oft unwahr, kleinlich, gleichgültig gegen die stillen Freuden des Hauses, nachlässig in seinem Beruf, zerstreut. — Wohl stellt uns das Leben Beispiele von solchen Mädchen auf, die auf einem dieser Abwege aus ihrem Gleise gewichen, der ächten Weiblichkeit entfremdet, da ein Glück suchten, wo sie sich nur ihr eigenes Unglück bauten. Man darf sie nur in ihrem Treiben, in ihrem ganzen Wesen betrachten, und gewiß, jeder Gute wird sie in ihrem unglücklichen Wahnsinnig bemitleiden. Was ließe sich von solchen Mädchen noch für ein warnendes Bild aufstellen, wenn wir an die

vielfachen traurigen Folgen denken wollen, die aus solchen verkehrten Richtungen des jugendlichen weiblichen Herzens hervorgehen im spätern Lebensalter, das nach Schätzen im Innern fragt, nach einer festen Gestalt, die der Glaube an Gott aus Christus gewonnen hat." —

Wir haben dieses Fragment hier als Probebestück eines neuen, jungen Leserinnen nicht genug zu empfehlenden, Werkchens geliefert, das den Titel führt: Mitgabe an junge Christinnen bei ihrem Eintritt in das bürgerliche Leben, von M. C. Hersche, Oberlehrer am Schullehrer-Seminar zu Weissenfels. Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung, 1824. Wir dürfen mit Rechte sagen, daß Aeltern, Verwandte und Freunde jungen Mädchen, welche die Welthe für das höhere Leben empfangen, unter den sinnvollen Geschenken, mit welchen sie dieselben in diesen Tagen zu erfreuen gedenken, dieses zwar kleine, aber sehr gehaltvolle, und nicht allein von klaren Resultaten des reinen Verstandes, richtiger Beobachtung des menschlichen Geistes und Herzens, sondern auch zugleich vom Geiste der Bibel erfüllte Büchlein, nicht übersehen dürfen, wenn sie an ihrer heilsamen Mitgabe nicht etwas Wesentliches fehlen lassen wollen. D. Ad.

### Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 25ten, zum ersten Male wiederholt: die beiden Brüder, Trauerspiel.

### Freiwillige Subhastation.

Nachdem von den unterzeichneten Stadtgerichten das auf der Gerbergasse hieselbst gelegene, mit Nr. 1142 bezeichnete und im Brandversicherungskataster mit 3350 Thlr. versicherte

Haus sammt Zubehör, ingleichen die in diesem Hause bisher ausgeübte Backgerechtigkeit, auf Ansuchen der Eigenthümerin derselben, Frauen Johanna Carolinen Constantinin, geb. Seidenschurin, freiwillig und unter gewissen Bedingungen, jedoch so, daß von Seiten des Gerichts in keiner Hinsicht einige Gewähr geleistet wird, den 26. März 1824 öffentlich verkauft und dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll; als wird solches und das eine genauere Beschreibung des Hauses nebst Angabe der von diesem und der Backgerechtigkeit jährlich zu bezahlenden, nach Abzug der Lasten von der Eigenthümerin selbst auf 500 Thlr. berechneten Ruzungen, ingleichen die Subhastationsbedingungen, aus der mit A. bezeichneten Beilage des Subhastations-Patents, welches unter hiesigem Rathhause aushängt, zu ersehen ist, andurch bekannt gemacht. Leipzig, den 25. März 1824.

Die Stadtgerichte zu Leipzig.

Anzeige. Auf Verlangen habe ich nächsten Sonntag, als den 28. d. M., noch ein besonderes Thee dansant auf dem Saale im Thomä'schen Hause veranstaltet, zu welchem bekannte Theilnehmende die Einlaßkarten bereits in Händen haben, jedoch sind auch für gute Gäste Billets in meiner Wohnung zu bekommen. Da für Bedienung hinlänglich gesorgt ist, so können weder weibliche noch männliche Dienerschaft im Saal gekassirt werden; überhaupt ist ohne Billet kein Einlaß. Leipzig, den 24. März 1824.

Carl August Klemm, Lehrer der Tanzkunst an der Universität.

Empfehlung. Das sich schon vielfältig selbst empfohlene ganz unschädliche Mittel zur Vertilgung der Maulwürfe, Mäuse und Ratten, bin ich so frei zu jegiger Jahreszeit Garten-Freunden anzuempfehlen. C. Groß, Grimm. Steinweg Nr. 1181.

Verkauf. Ganz trockne bunte und weiße Bamberger Seife empfing ich wieder von bester Güte und verkaufe solche zum billigsten Preis. Zugleich empfing ich ebenfalls eine Probe-Sendung von schönen gebacknen Pflaumen von ausgezeichnetem guten Geschmack.

C. Groß, Grimma'scher Steinweg Nr. 1181.

Verkauf. Ein Pfeilerspiegel von fünf Ellen Höhe steht billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

August Stäglich empfiehlt sich mit Einkauf von Gold, Silber, Edelsteinen, wie auch mit Ein- und Verkauf von Alterthümern, Gemälden und Kunstfachen, alten Meißner Porzellan-Geschirren und Figuren mit feiner Malerei, Auerbachs Hof Nr. 26.

Capital gesucht. Gegen sichere Hypothek auf ein massives städtisches Grundstück und 4 Procent jährliche Verzinsung wird ein Capital von 800 Thlr. zu Ostern d. J. begehrt. Das Nähere Peterssteinweg Nr. 811, 2 Treppen, von 1—3 Uhr Mittags. Unterhändler werden verboten.

Gesucht. Einige junge Mädchen, 15 bis 20 Jahr alt, welche Talent für die Bühne besitzen und sich derselben widmen wollen, können sogleich Engagements erhalten. Sie werden ergebenst gebeten, ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes einzureichen.

Reisegelegenheit. Den 27. d. M. geht eine Gelegenheit über Chemnitz nach Annaberg. Das Nähere ist auf der Hintergasse Nr. 1217, eine Treppe hoch, zu erfragen.

Vermiethung. Zwei Schuppen nebst Böden können sogleich oder von Ostern an vermietet werden; worüber das Nähere Hintergasse Nr. 1216 zu erfragen.

**Vermietung.** Die 2te Etage eines Hauses im Brühl, in der Nähe des Kanstädter Thores, ist durch Absterben des bisherigen Inhabers wieder vermietbar und kann sofort bezogen werden; sie enthält 5 Stuben, wovon 3, die mittlere mit Erker, auf die Straße gehen, Kammer, Küche, Vorsaal in einem Verschluss. Auskunft giebt Adv. Fritsch Nr. 902.

**Vermietung.** Zu Johanni d. J. ist in der besten Lage des Brühls, vorne heraus, ein Familienlogis, bestehend in 2 Stuben, 2 Alkoven nebst Zubehör, zu vermietten, und das Nähere in der Halle'schen Gasse im halben Mond, parterre, zu erfahren.

**Vermietung.** Ein Sommerlogis, bestehend in Stube, Kammer, Küche, nöthigem Holzraum, einer nicht unbedeutenden Abtheilung Garten, Pavillon etc., kann für diesen Sommer billig abgelassen werden, und ist das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen. Thonberg Nr. 27.

\* \* \* Herrn J. A. Klemm diene hiermit zur Nachricht, daß sein Brief vom 11. d. M. in die rechten Hände gekommen ist. Indessen wünsche ich noch nähere Auskunft über den Inhalt desselben zu erhalten, und bitte deswegen Hrn. J. A. Klemm dringend um eine persönliche Zusammenkunft in meiner Wohnung. Die Stunden von 7 bis 8 Uhr des Morgens, oder von 1 bis 2 Uhr des Nachmittags würden die passendsten seyn. ....i.

Verloren worden ist von der Reichsstraße durch die Catharinenstraße über den Markt durch die Hainstraße bis zu Schiegnitzens Caffeegarten eine Busennadel, in Form eines Bergmeinnichts, mit 4 großen Rosetten, in der Mitte eine kleine und rund herum 4 Türkisse. Dem ehrlichen Finder wird eine dem Werthe angemessene Belohnung zugesichert, wenn er sie Reichsstraße Nr. 397, 3 Treppen, abgiebt.

### Zhorzettel vom 24. März.

Grimma'sches Thor.	U.	Kanstädter Thor.	U.
Gestern Abend.		Vormittag.	
Hrn. Kfm. Schiemich u. Schmidt, v. h., v. Dresd. 5		Die Jena'sche fahrende Post	5
Hr. Instrum.-Mstr. Fickert, a. Neukirchen, von 7		Eine Estafette von Merseburg	11
Frankfurt a. d. D.		Hr. v. Brehan, Gutsbesitzer, u. Hr. Advoc. v. 6	
Vormittag.		Bogustawowin, a. Miastowie, v. Paris, in 12	
Die Dresdner reitende Post	6	Stadt Hamburg	
Auf d. Dresdner Diligence: Hr. Freih. v. Grou- 8		Nachmittag.	
sch, Forstacademist, v. Tharand, pass. durch		Hr. Bar. v. Bergheim, k. russ. Stats-Rath beim 9	
Nachmittag.		Ministerio der geistl. Angelegenheiten und der 9	
Hr. Hoffhausp. Ruppert, aus Sondershausen, 1		Volkshausklärung, aus Petersburg, von Paris, 9	
v. Dresden, im Birnbaum		im Hotel de Saxe	
Hr. Kfm. Zick, a. Nürnberg, v. Frankf. a. d. D. 1		Hr. Schausp. Blumenfeld, v. Wien, im g. Adler 1	
Hr. Kfm. Jerusalem, v. hier, u. Reg.-Conduct. 2		Peterssthor	
Schulze, v. Dresden, pass. durch		Gestern Abend.	
Halle'sches Thor.		U.	
Gestern Abend.		Die Coburger fahrende Post	
Hr. Kfm. Charpentier, a. Hamburg, in d. Gule 6		Nachmittag.	
Die Braunschweiger reitende Post	7	Hr. Adv. Lucius, v. Borna, bei Mirus 1	
Hr. Kfm. Goudurat, a. Petersburg, p. durch 12		Hospitalthor.	
Vormittag.		U.	
Eine Estafette von Delitzsch	10	Vormittag.	
		Die Prag- und Wiener reitende Post 1	